



# SPWI 2015

## TOOLKIT FÜR NATIONALE EU-STRATEGIEGRUPPEN

### 1. Begriffsbestimmung – Was ist SPWI?

Die **Social Progress Watch Initiative (SPWI)** ist ein Instrument, das der Überwachung des Fortschritts auf dem Weg hin zu einem sozialeren und integrativeren Europa dient.

Die SPWI basiert auf 6 Benchmarks, die jenen Bereichen entsprechen, in denen unserer Meinung nach Fortschritte im Bereich des sozialen Zusammenhalts und des Kampfs gegen Armut und sozialen Ausschluss gemacht werden sollten:

- Kampf gegen Arbeitslosigkeit (insbesondere Jugendarbeitslosigkeit) mittels Förderung einer inklusiven und qualitativ hochwertigen Beschäftigung und angemessener Mobilität;
- Verbessertes Zugang zur Gesundheitsversorgung und zu sozialen Dienstleistungen für alle sowie hochwertige Beschäftigung im Gesundheitswesen und im Sozialsektor;
- Förderung des Zugangs zu und Teilnahme am lebenslangen Lernen mit besonderem Augenmerk auf das nicht-formale und informelle Ausbildungswesen;
- Förderung, Stärkung und Unterstützung der Sozialwirtschaft;
- Stärkung einer aktiven Staatsbürgerschaft und des Ehrenamts zugunsten des sozialen Zusammenhalts;
- Kampf gegen Diskriminierung und sozialen Ausschluss.

### 2. Hintergrund – Wozu brauchen wir die SPWI?

SOLIDARs wesentliches Ziel im Bereich „Soziales“ besteht darin, den Fortschritt hin zu einem sozialeren Europa zu befördern. Vor dem Hintergrund eines durch die Wirtschaftskrise stark in Mitleidenschaft gezogenen Sozialgeflechts und

aufgrund der Folgen einer einseitigen Sparpolitik befürwortet SOLIDAR einen politischen Wechsel, der die soziale Konsolidierung wieder in den Mittelpunkt der EU-Politik rückt.

Zur Unterstützung unseres Anliegens arbeiten wir Hand in Hand mit VertreterInnen der Zivilgesellschaft daran, die **Europa 2020 Strategie** zu einem kohärenteren und stärker integrierten Rahmen für Sozialpolitiken zu machen und einen ganzheitlichen Ansatz in Sachen Prävention und Anpassung im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung zu verfolgen. Im Rahmen des **Europäischen Semesters** – das die Europäische Kommission zur Förderung des Wirtschaftswachstums und zur Vermeidung exzessiver makroökonomischer Ausuferungen entwickelt hat – fordern wir gebührende Aufmerksamkeit für Beschäftigung und sozialen Fortschritt (die so genannte „soziale Dimension“), damit es auf dem Gebiet des sozialen Zusammenhalts zu effektiven Verbesserungen kommt. Zunehmende soziale Spaltungen und ein Ausschluss aus der Gesellschaft müssen vermieden werden und ein neues, auf soziale, nachhaltige und inklusive Investitionen beruhendes Wachstumsmodell muss gefördert werden.

Damit...

- der gemeinsame Kenntnisstand sozialer Realitäten umfangreicher wird;
- die Kapazität unseres Netzwerks, den Fortschritt sowohl bei der Umsetzung der EU-Politik hinsichtlich der Kernziele der Europa 2020 Strategie und deren Leitinitiativen als auch bei der Umsetzung des Sozialen Investitionspakets auf nationalem Niveau zu überwachen und bewerten, verbessert wird;
- die Angemessenheit und die sozialen Auswirkungen der länderspezifischen Empfehlungen im Rahmen des Europäischen Semesters evaluiert werden können;

...haben wir die **Social Progress Watch Initiative** ins Leben gerufen, ein Instrument, das den Fortschritt auf dem Weg hin zu einem sozialeren und integrativeren Europa messen und evaluieren soll.

### 3. Wie funktioniert die SPWI?

In mindestens 16 Ländern wird die Social Progress Watch Initiative 2015 von SOLIDAR und **nationalen ad hoc EU-Strategiegruppen** durchgeführt. Letztere setzen sich zusammen aus Beschäftigten der Sozialdienste und der Sozialwirtschaft, BenutzerInnen von sozialen Dienstleistungen und Ehrenamtlichen, sowie ExpertInnen aus Sozialwirtschaft. Weiterhin werden Sozialpartner sowie VertreterInnen der Gewerkschaftsbewegung involviert. Die nationalen EU-Strategiegruppen wurden dank der Unterstützung der SOLIDAR-Mitglieder und unserer Partnerorganisationen gebildet.

Die SPWI in Etappen:



#### 1. Nationale SPWI Monitoringtabellen

##### Wann

Bis Ende Dezember 2014.

**Was?**

Das SOLIDAR Sekretariat bereitet die nationalen SPWI Monitoringtabellen vor und sendet sie an die nationalen EU-Strategiegruppen. Diese Tabellen enthalten Daten und Aussagen aus den jüngsten Kerndokumenten der EU-Institutionen zu den sechs Benchmark-Themen. Beispiele der konsultierten Dokumente sind: *die Arbeitsunterlage der EU- Dienststellen zum Europäischen Semester, der Jahreswachstumsbericht der EU, der Quartalsbericht zur Beschäftigung und sozialen Lage in der EU, der jährliche Entwurf des gemeinsamen Beschäftigungsberichts der EU, der jährliche Education and Training Monitor Report der EU.*

Die nationalen EU-Strategiegruppen werden aufgefordert, über die in ihren Ländern stattfindenden Entwicklungen zu berichten und diese zu kommentieren.

**Erwartetes Resultat**

Nationale Monitoringtabellen

Nachstehend ein Beispiel aus der Monitoringtabelle 2014 für Portugal.

Benchmark	European Commission Reports 2013	Feedback (comments, analysis, feedback)
1. Reduce unemployment (and in particular youth unemployment)	<ul style="list-style-type: none"> <li>According the EU Staff Working Document 2013, the <b>unemployment rate</b> reached 17.5% of the labour force in the first quarter of 2013 and continues to increase (1).</li> <li><b>Youth unemployment</b> remains of a particular concern as its rate increased to 38.2% in the first quarter of 2013 (1). The percentage of young people aged 15-24 neither in employment nor in education or training (<b>NEET</b>) has also been increasing and reached 14.1% in the last quarter of 2012.</li> <li>Significant steps have been taken over the past couple of years to make the labour market more dynamic and efficient—including the reform of the Employment Protection Legislation, the reform of unemployment benefits and the reform of the wage-setting mechanism. A new reform of severance pay also entered into force more recently (October 1 Structural Benchmark).</li> <li>In light of the recent Constitutional Court ruling against legislative provisions that made it easier for firms to lay off employees in case of redundancy or unsuitability, the government’s immediate priority will be to find alternative reform options that respect the ruling (2).</li> </ul>	

**2. Erstes Treffen der nationalen EU-Strategiegruppen**

**Wann**

Bis März 2015.

**Was**

Zur Vorbereitung ihrer Beiträge zu den nationalen SPWI Monitoringtabellen halten die nationalen EU-Strategiegruppen ein erstes Treffen ab, bei dem:

- In den vorliegenden statistischen Erhebungen unvollständige und fehlende Daten identifiziert werden, die zur Ergänzung der eingesandten Monitoringtabelle hinzugefügt werden können.
- Die vorhandenen Daten einer kritischen Analyse unterzogen werden (d.h. Erklärung sozialer Phänomene durch VertreterInnen der Zivilgesellschaft, Datenlücken erkennen, Benennung von Aspekten, die nicht in die offiziellen Statistiken einfließen etc.).
- Die Effizienz und Nachhaltigkeit der Initiativen von Mitgliedstaaten und eventuelle (Miss-)Erfolge bei der Umsetzung von EU-Politiken überwacht werden.

Beachten Sie bitte, dass die Diskussionen sich auf die im letzten Kapitel dieses Dokuments enthaltenen Benchmarks und Subindikatoren beziehen werden.

**Erwartetes Resultat**

Im Anschluss an dieses Treffen senden die EU-Strategiegruppen die ausgefüllten Monitoringtabellen zurück ans SOLIDAR Sekretariat (Kontakt am Ende des Dokuments). **Bitte beachten Sie, dass die Tabellen AUF ENGLISCH ausgefüllt werden müssen!**

Nachstehend zwei Beispiele des von nationalen EU-Strategiegruppen eingesandten Feedbacks aus 2014.

Benchmark	European Commission Reports 2013	Feedback (comments, analysis, feedback)
<b>5. Fight discrimination and social exclusion</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>The employment rate of non-EU immigrants (44.2%) remains far below the EU average (53.7%), and even further below the Swedish national average. This shows that a large part of the population with a migrant background, and especially women, are excluded from the labour market.</li> <li>The at risk- of-poverty rate among older women (aged 65+) measured as the share of the group with an income below 60% of the national median income, is above the EU average and increased by more than 10 percentage points between 2005 and 2011, from 13.1% to 24.7%. This contrasts with the corresponding rate for older men (9.8%) and the EU average (13.7%). Although indicators of absolute poverty do not show any deterioration or a gender gap, the at-risk-of-poverty indicator suggests that older women are getting poorer.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>To live on social benefits and being an immigrant is a life that draws you closer to poverty. If you in addition to this are older and a woman you are even more in danger of poverty.</li> <li>Older women do face lower pensions due to the fact that they on an average compared to men earn less in a life span and have lower negotiated supplementary pension and that the state pension is connected to costs- and living indexes - the final fact is that the state pensions have also been cut down as it has been for many tax related benefits.</li> <li>It is quite clear that Sweden is facing severe problems regarding youth unemployment. Some of the explanations are already described above. There have been studies made on Somali immigrants comparing their employment situation in different countries e.g. in Canada and UK. The biggest difference is that in Canada and the UK the Somali have been able to develop small businesses with their local market in focus. So one can say that they are primarily covering local demands.</li> </ul>
<b>Benchmark</b>	European Commission Reports 2013	Feedback (comments, analysis, feedback)
<b>2. Improve access to and quality of healthcare and social services</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>According to the latest long-term projections, public healthcare spending in Spain will increase by 1.3 percentage points of GDP by 2060. Crisis-related expenditure cuts have helped contain the growth in spending. Public healthcare expenditure decreased from 7.1% of GDP in 2010 to 6.7% in 2011. In 2010 and 2011 savings originated from cuts in the wage bill and pharmaceutical expenditure. In 2012, measures specifying the common basket of healthcare benefits and an extension of co-payments on pharmaceutical products were adopted.</li> <li>The National Competition Authority refers to numerous competition problems at regional level (especially restrictive regulation) and local level</li> </ul>	<p>We refer to the measures adopted in the year 2012 by the Spanish Government through the Law 16/2012 on urgent measures to ensure the sustainability of the National Health System and improve the quality and safety of its performance, and the Royal Decree 1192/2012 on regulates the status of insured and beneficiary for purposes of health care in Spain, financed by public funds, through the National Health System.</p> <p>These reforms violate the right to health contained in the Universal Declaration on Human Rights and eliminate the concept of Universal access to public health in the Spanish Constitution. These measures increase the vulnerability of different collectives, especially illegal immigrants. In this case, just right to free emergency health care, except in the case of pregnant women and minors who is recognize the Right.</p> <p>This situation is not only questionable in terms of cost savings for various reasons (emergency care is more expensive than outpatient</p>

	(protection of incumbents in the area of public services).	care, disease processes are extended or turn them into chronic by a late diagnosis, prolonged income...), but we believe that it is a discriminatory situation, eliminates basic rights to the most vulnerable groups, endangers health and damages public health among other consequences.
--	--	---

### 3. SPWI Schreibtischstudien

**Wann?**

Bis September 2015

**Was?**

Auf Basis der Resonanz der nationalen EU-Strategiegruppen auf die Monitoringtabellen erarbeitet das SOLIDAR-Sekretariat nationale Studien (sog. desk studies).

**Ergebnis**

desk studies

### 4. Zweites Treffen der nationalen EU-Strategiegruppen

**Wann?**

Bis November 2015.

**Was?**

Auf der Basis der vom SOLIDAR-Sekretariat erstellten desk studies wird sich das zweite Treffen auf folgende Aspekte konzentrieren:

- Auswertung der Ergebnisse des Monitorings und Benennung spezifischer Herausforderungen, auch im Vergleich zur Situation in anderen Ländern;
- Bekanntgabe nationaler Empfehlungen zu Innovationen/Reformen in der Sozialpolitik, die zur Verwirklichung eines sozialeren Europas in den Politiken jedes einzelnen Benchmarks erforderlich sind. Diesen Empfehlungen sollte eine kritische Interpretation der vorhandenen Daten zugrunde gelegt werden und an die Empfehlungen der EU-Institutionen anlehnen (z. B. die länderspezifischen Empfehlungen des Europäischen Semesters)
- Unterstützung der allgemeinen politischen Ausrichtung von SOLIDAR bezüglich der Strukturreformen im Wirtschafts- und Beschäftigungsbereich, sowohl unter Berücksichtigung der nationalen Situation als auch der Lage in den anderen an der Social Progress Watch Initiative von SOLIDAR teilnehmenden Ländern.

**Erwartetes Resultat**

Es wird erwartet, dass die nationalen EU-Strategiegruppen spezifische Empfehlungen **auf Englisch** formulieren.

### 5. SPWI Abschluss 2015

**Wann?**

Bis Ende 2015

**Was?**

Die von den nationalen europäischen Strategiegruppen entwickelten nationalen Empfehlungen werden vom SOLIDAR-Sekretariat zusammengetragen und in kohärente politische Botschaften übersetzt, die SOLIDARs Sichtweise zum Aufbau eines sozialen Europas untermauern.

### **Ergebniserwartung**

Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in Brüssel.

## **4. Benchmarks & Subindikatoren**

Als Ergebnis der Brainstormingveranstaltung vom 4. Juni 2014 in Amsterdam werden sich die nationalen SPWI-Monitoringtabellen 2015 auf die unten angeführten Subindikatoren konzentrieren.

### **Benchmark 1 – Kampf gegen die Arbeitslosigkeit**

**Zielvorgabe (erwartetes Szenario):** Schaffung eines inklusiven Arbeitsmarkts, der qualitativ hochwertige Beschäftigung und gleiche Chancen für alle bietet.

#### **Erkannte Schwachstellen (= unsere Subindikatoren)**

- Langzeitarbeitslosigkeit
- Jugendarbeitslosigkeit (d.h. Feedback zur Umsetzung der Jugendgarantie) und Qualität der Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche (z.B. Teilzeitarbeitsverhältnisse, zeitlich befristete Arbeitsverträge)
- Erwerbstätigenarmut
- Chancengleichheit und hochwertige Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Migrationshintergrund
- Geschlechterspezifisches (Einkommens-)Gefälle
- Arbeitsangebote für Schulabbrecher
- Arbeitsangebote für Personen mit Gesundheitsbeschwerden
- Angaben über Teilzeitbeschäftigung und Niedriglöhne (Vergleich Qualität vs. Quantität)
- Übergang von Bildung zu Beschäftigung

### **Benchmark 2 – Verbessertes Zugang zur Gesundheitsversorgung und zu hochwertigen sozialen Dienstleistungen**

**Zielvorgabe (erwartetes Szenario):** Schaffung einer Gesellschaft, in der jede(r) Einzelne Zugang findet zu qualitativ hochwertigen sozialen Dienstleistungen, die seine (ihre) Teilnahme am und Chancen im Leben verbessern.

#### **Erkannte Schwachstellen (= unsere Subindikatoren)**

- Erschwinglichkeit der sozialen Dienstleistungen (z.B. Haushaltsausgaben für Gesundheitsleistungen und Verteilung)
- Geographischer Zugang (Investition in Versorgungsstrukturen im ländlichen Raum)
- Zugang zu Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen für Menschen mit Migrationshintergrund

### **Benchmark 3 – Förderung des Zugangs zu und Teilnahme am lebenslangen Lernen**

**Zielvorgabe (erwartetes Szenario):** Schaffung von Bildungsgesellschaften und –arbeitsplätzen, Förderung der Aufwertung von Qualifikationen, Kompetenzen und Wissen, die über den nichtformalen und informellen Bildungsweg in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz erworben werden.

#### **Erkannte Schwachstellen (= unsere Subindikatoren)**

- Frühzeitige Schulabbrecher
- Zugang zu und Teilnahme am lebenslangen Lernprozess
- Investition in das Bildungswesen
- Erwachsenenbildung
- Validierung der Lernergebnisse des nicht-formalen und informellen Bildungswesens

#### Benchmark 4 – Bekämpfung von Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung

**Zielvorgabe (erwartetes Szenario):** Schaffung einer integrativeren Gesellschaft, an der jeder Mensch in vollem Umfang und gemäß seines Potenzials teilhaben und zum Wohlbefinden seiner Gemeinschaft beitragen kann.

##### Erkannte Schwachstellen (= unsere Subindikatoren)

- Einkommensarmut
- Materielle Armut
- Umverteilung des Wohlstands
- Diskriminierung im Zugang zur Justiz
- Resonanz hinsichtlich des Zugangs zu sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechten für Minderheiten
- Feedback zur Nutzung der Sozialfonds für den Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung durch die Mitgliedsländer und zur Beteiligung der Organisationen der Zivilgesellschaft (CSOs) am Partnerschaftsgrundsatz.

#### Benchmark 5 – Förderung einer aktiven Staatsbürgerschaft und des Ehrenamts zugunsten des sozialen

##### Zusammenhalts

**Zielvorgabe (erwartetes Szenario):** Schaffung einer Gesellschaft, die auf einem an Rechten orientierten Ansatz beruht, der verletzlichen, ausgegrenzten und marginalisierten Menschen bei der Ausübung ihrer Rechte Hindernisse aus dem Weg räumt und gleiche Chancen und Behandlung für sie schafft.

##### Erkannte Schwachstellen (= unsere Subindikatoren)

- Resonanz bezüglich der Existenz und Qualität von Staatsbürgerschaftskursen im formalen Bildungsprogramm
- Feedback zum Vorhandensein von Initiativen, die Freiwilligentätigkeit und bürgerschaftliches Engagement auf staatlicher Ebene fördern
- Betriebswirtschaftliche Beurteilung nachhaltiger Investitionen in Freiwilligenarbeit
- Bewertung der Auswirkungen von Freiwilligentätigkeiten; Staatsbürgerkunde im formalen Bildungswesen

#### Benchmark 6 – Förderung der Sozialwirtschaft

**Zielvorgabe (erwartetes Szenario):** Schaffung des zur Förderung der Unternehmen der Sozialwirtschaft erforderlichen Umfelds, so dass diese hochwertige Dienstleistungen anbieten und inklusive Arbeitsplätze schaffen können.

##### Erkannte Schwachstellen (= unsere Subindikatoren)

Feedback zur Umsetzung der EU-Richtlinie über öffentliche Auftragsvergabe

- Feedback über die Unterschiede hinsichtlich des gesetzlichen Status oder der Struktur im Vergleich zu Unternehmen der Privatwirtschaft (z.B. Ehrenamt, mitgliederorientierter Ansatz, wertorientierter Ansatz)
- Prozentsatz gewinnorientierter Privatunternehmer im sozialen Dienstleistungssektor
- Berücksichtigung von Qualitätskriterien in öffentlichen Ausschreibungsprozessen für Dienstleistungen

Sollten Sie Fragen oder Bemerkungen haben, kontaktieren Sie bitte **Elsa Laino** im SOLIDAR-Sekretariat.  
[elsa.laino@solidar.org](mailto:elsa.laino@solidar.org); T +32 (0)2 500 10 23; Skype: elsa.solidar